Aus dem St. Galler Kunstgewerbe : Arbeiten aus der Metallkunstwerkstätte von Willy Fraefel in St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **27 (1924)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

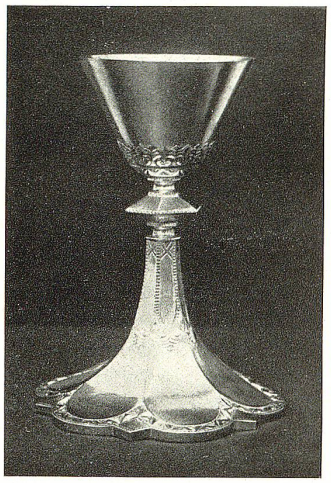
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

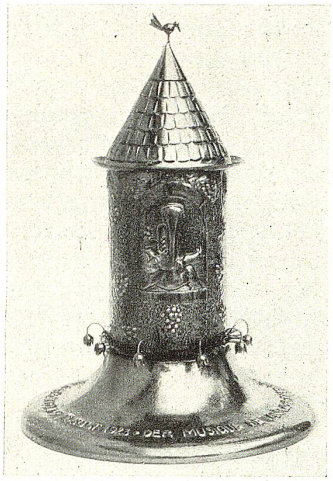
http://www.e-periodica.ch

AUS DEM ST. GALLER KUNSTGEWERBE.

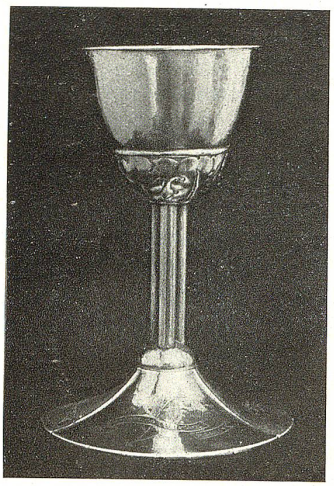
Arbeiten aus der Metallkunstwerkstätte von Willy Fraefel in St. Gallen.



Kelch, in Silber vergoldet



Stammtischzeichen für Musikverein



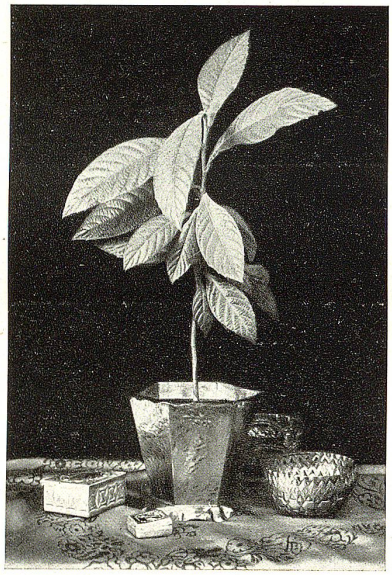
Becher, in Silber oxidiert

Wer von St. Gallen durch die Mühlenschlucht hinauf nach St. Georgen wandert und trotz der Hast des Daseins noch Zeit findet zum Schauen und Nachdenken, der mag sich wohl vorstellen, wie malerisch es einst dahinten im Loch war, als die Fluten der Steinach noch hell die von Menschenhand unberührten Ufer spülten. Ja, er mag sogar sehnsüchtig von den Bergmännlein träumen, die vor ihrer Höhle, am Fuß der hohen Felswand, kostbare silberne und goldene Schätze sonnten .... Nichts ist geblieben von der Märchenpracht, noch von der Naturschönheit, nur öder Alltag, ein schmutziger Bach, eine düstere Gruppe alter Häuser, von denen eines dem andern in der Sonne steht. Ach, wer dahinten, vom Schicksal gezwungen, bei eintöniger Arbeit ein trostloses Dasein fristen muß. -

Schaust du indessen näher zu, so wirst du finden, daß bei genügender Arbeit und gutem Willen in den Sälen und Werkstätten dahinten genau so munteres Treiben herrscht, wie in den schönsten Quartieren der Stadt. Sogar der geplagte Lehrjunge nennt zum Beispiel die Metallkunstwerkstätte ein Idyll. Ja, wenn er in Arbeitspausen hinunter zum Bach schaut, wo Hühner, Enten und Gänse ihr Wesen treiben, oder hinauf an die überwachsene Felswand, wo Vögel und Eichhörnchen sich im Sonnenschein tummeln. Aber wehe, wenn man während der Arbeit hinausschaut und dabei der Hammer schief aufschlägt, die Feile kratzt, die Säge reißt! Die feine, heikle Arbeit erfordert die volle Aufmerksamkeit, Anspannung aller Kräfte, Geduld und Ausdauer.

Wollen die Hände, die Finger nicht gehorchen, spielt das Material unvorhergesehene Streiche, will die Arbeit nicht recht vorwärts, so beißt man auf die Zähne und schafft und wehrt sich, bis das Werk endlich doch gelingt und man fast mit dem Zaunkönig im Gesträuch jubeln möchte: Ju - hu - si - si - si - 's ist halt doch noch schön dahinten im Loch!

Was für Dinge entstehen denn da?

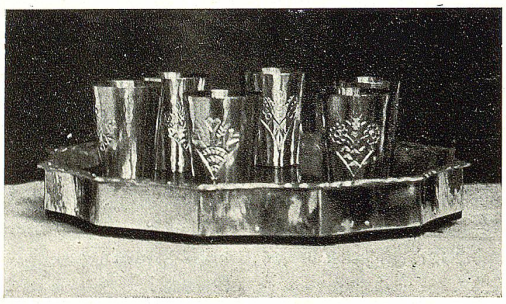


Dosen und Vasen, entworfen und ciseliert von Dora Rittmeyer

Arbeiten aller Art, aus Metall, in Gold, Silber, Messing oder Kupfer, von der zierlichen Dose bis zum glitzernden Tafelgerät, vom feinen Silberkelch bis zum prunkvollen Kirchenleuchter, vom schlichten Möbel-Beschläge bis zum humoristischen Stammtischzeichen, vom kleinsten Messingschildchen bis zur großen, getriebenen Gedenktafel. Kostbare Kunstwerke aus früheren Jahrhunderten werden wieder instand gestellt und erstrahlen in neuem Glanze; aber auch alten, buckligen Kaffeekannen wird zuweilen wieder auf die Beine geholfen.

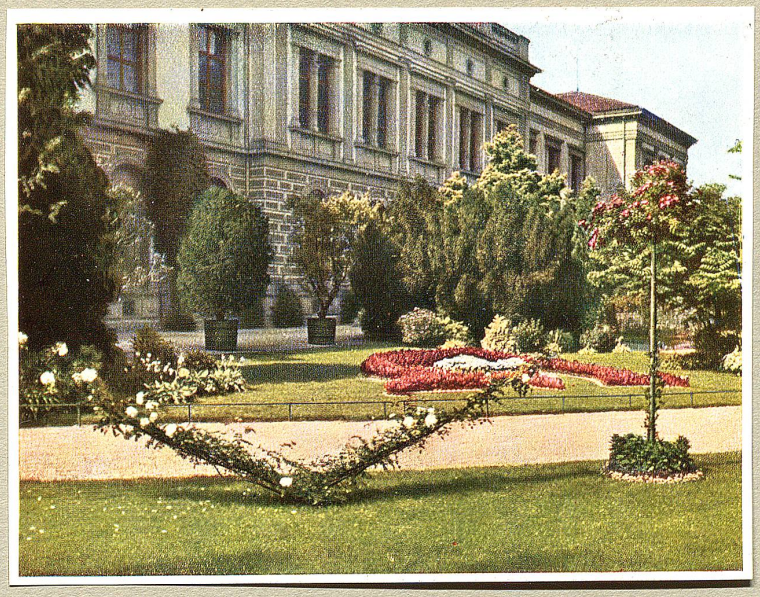
Der Meister ließ sich's nicht verdrießen, jahrelang im In- und Auslande in den verschiedensten Werkstätten sein Handwerk gründlich zu erlernen als Silberschmied und Kirchengoldschmied. Er versteht es auch, einheimische Kräfte herbeizuziehen zur künstlerischen Beratung und zur tätigen Mitarbeit.

Wer sich heute nach den Schätzen der Bergmännlein sehnt, der braucht nicht mehr unter Mühe und Gefahr und Beschwörungsformeln in der Höhle zu graben, er kann täglich zusehen, wie sie da droben in der Mühlenschlucht unter den kunstfertigen Händen entstehen, wie aus dem Rohmaterial, Gold, Silber oder Kupfer die gewünschten Formen geschlagen und gehämmert werden, wie das Metall im Feuer glüht, wie es wieder und wieder bearbeitet wird mit Hammer, Säge, Feile, Punsen und Polierstahl, wie in der kleinen Hexenküche Silber geschmolzen wird, wie die verschiedenen Teile zusammengesetzt werden und nach dem Ausarbeiten genau so im Sonnenschein funkeln und blitzen wie einst der Bergmännlein Gold- und Silberschätze. *



Liqueurservice, entworfen und ciseliert von Dora Rittmeyer.

Ob St. Georgen



Aus dem Stadtpark mit dem Kunstmuseum
Nach farbigen Naturaufnahmen von Ed. Scheibener

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen